

GEMEINDE WESTOVERLEDINGEN



Drucksache	
- öffentlich -	
DS-10-274	
Fachbereich	Fachbereich 2
Sachbearbeiter/-in	Gerwin Kuhlmann
Erstellungsdatum	25.10.2017

Beratungsfolge	Termin	TOP	Beratungsaktion	Beschluss
Ausschuss für Umweltfragen und Naturschutz	07.11.2017	5.	beschließend	

Möglichkeiten zur Ansiedlung der heimischen Feuerlilie (*Lilium bulbiferum*) in Westoverledingen (Bezug zur DS-10-203)

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt, für das Projekt der Erhaltung der Feuerlilie die Koordination der Aktivitäten zu übernehmen. Das Ziel ist es im Gemeindegebiet wieder einen stabilen Bestand dieser Lilienpopulation zu erreichen.

Begründung:

Die Beschlussfassung der letzten Sitzung des UMNA lautete, einen Fachmann zur nächsten Sitzung einzuladen und erforderliche Genehmigungen zur Sammlung vorzubereiten.

Herrn Höhn ist es federführend gelungen, als Referenten für die Sitzung Herrn Fred Bos zu gewinnen.

Hinweise zum Projekt, zusammengetragen durch Herrn Wolfram Höhn:

Projekt zur Erhaltung der Feuerlilie *Lilium bulbiferum* im Emsland und in Ostfriesland

Die orange blühenden Feuerlilien des Emslandes werden gemeinhin zur Varietät *Croceum* des *Lilium bulbiferum* gestellt. Diese Varietät bildet an unterirdisch weit wandernden Stängeln zahlreiche kräftige Tochterzwiebeln. Insbesondere auf den leichten Geestböden mit vorherrschendem Roggenanbau war diese Lilie ein auffallendes Florenelement. Ihr Standort waren hier die Äcker und die Randbiotope, die zuletzt ihr Rückzugsgebiet wurden, neben den Gärten, in denen sie oft sehr lange ausdauern konnte. Im Acker konnte sie lästig werden, dennoch wurde sie gerne in die Bauerngärten geholt. In unserem Nachbarland wurde sie sogar die Nationalblume und ihre orangefarbene Blüte ein Symbol des Königshauses. Gemeinsam mit den Feuerlilien des östlichen Niedersachsens, deren Blüte höhere Rotanteile aufweist und die im Blütenstand Brutzwiebeln bilden, bilden sie einen norddeutsch/niederländische Formenkomplex, der in seiner Anpassung an die Landwirtschaft im norddeutschen Tiefland pflanzengeographisch klar abgrenzbar von den überwiegend in Gebirgen vorkommenden zentral- und südeuropäischen Sippen ist.

Früher in Nordwestdeutschland (Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen) und Teilen der Niederlande (Provinzen Groningen und Drente) weit verbreitet, sind die Bestände im letzten Jahrhundert stetig zurückgegangen, in den Niederlanden mittlerweile sogar ganz erloschen. Das nördliche Emsland

zwischen Dörpen und Papenburg war bis vor wenigen Jahren ein letztes Rückzugsgebiet, welches aktuell auf nur noch 2 Standorte in unmittelbarer Nachbarschaft geschrumpft ist.

Mit dem endgültigen Aussterben dieser Tieflandform ist innerhalb weniger Jahre zu rechnen, falls nicht energische Schritte zum Erhalt dieser Form getan werden. Wir beantragen deshalb bei der UNB des LK Emsland eine Teilentnahme von Pflanzenmaterial. Wir werden von Frau Dr. Annemarie Schacherer, Leiterin Artenschutz im NLWKN, unterstützt.

Erste Anlaufstelle für das entnommene Wildmaterial soll der Botanische Garten Osnabrück sein, der das Pflanzenmaterial erhält und wissenschaftlich bearbeiten wird. Um Risiken zu splitten, wäre es wünschenswert, als Partner, den Verein zur Kultivierung alter Gartensorten „Dreschflegel“ und die Gärtnerei Frank Silze frühzeitig einzubeziehen.

„Dreschflegel“ verfügt über besondere Erfahrung in der Erhaltung alter Sorten und wird die Lilie mit bewährten Methoden sicher vermehren. Die Gärtnerei Silze arbeitet mit der Gartenbauzentrale Papenburg zusammen und beherrscht die großtechnische Vermehrung. Hier kann in absehbarer Zeit genügend Pflanzenmaterial gewonnen werden, um auf dafür geeigneten Flächen eine Wiederausbringung in die Natur beginnen zu können.

Ein solches Gesamtprojekt kann über den BUND Niedersachsen geleitet werden. Unsere Anfrage wurde positiv aufgenommen, weil bei einem ähnlichen Projekt in Govelin zur Erhaltung der dortigen Lilien zahlreiche seltene Pflanzen- und Tierarten stark gefördert wurden. Ähnliche Effekte erhoffen wir uns mit diesem Projekt der Gemeinde Westoverledingen. Dort stehen im Bereich des Museumsbauernhofes Grotegaste geeignete Flächen zur Verfügung, um eine Wiederausbringung in eine Art Museumsacker erfolgreich zu gestalten. Wünschenswert wäre es weitere Partner im Emsland zu finden, um die Feuerlilie im Emsland auf Dauer zu erhalten.

Projekt Partner könnten sein:

1. NLWKN Niedersachsen Hannover
Frau Dr. Annemarie Schacherer
2. BUND Niedersachsen Landesverband
Stellvertretender Geschäftsführer
Koordinator Landwirtschaft
3. Universität Osnabrück
Botanischer Garten
Prof. Dr. Fresken
4. Gartenbauzentrale Papenburg
5. Verein zur Erhaltung alter Kulturpflanzen
Dreschflegel e.V.
Reinhard Lühring
Rhauderfehn Schatteburg
6. Landkreis Emsland
Fachbereich Umwelt
Kirstin Meyer
7. Landkreis Leer
Fachbereich Umwelt
Frau Peron

Finanzielle Auswirkungen:

Aufwendung/Auszahlung:	Erträge/Einzahlung:

Veranschlagung:	
PSK.:	mit:
Jahr:	

Gerwin Kuhlmann

Theo Douwes

Ersteller/-in: Diana Lohmann

BESCHLUSS

aus der 3. Sitzung
des Ausschusses für Umweltfragen und Naturschutz
am Dienstag, 07.11.2017

Öffentliche Sitzung

5. **Möglichkeiten zur Ansiedlung der heimischen Feuerlilie (*Lilium bulbiferum*) in Westoverledingen (Bezug zur DS-10-203)** DS-10-274

(Ausschuss für Umweltfragen und Naturschutz, 07.11.2017)

Die Verwaltung wird beauftragt, für das Projekt der Erhaltung der Feuerlilie die Koordination der Aktivitäten zu übernehmen. Das Ziel ist es im Gemeindegebiet wieder einen stabilen Bestand dieser Lilienpopulation zu erreichen.

Beschluss: einstimmig

Papenburger Safranlilien



Dodoens, 1554





Bonn, Botanischer Garten

Safranlilie / Roggenlilie

B. L. cróceum. Zwiebel bis 2 dm lange Ausläufer treibend, die mehrere Zwiebeln erzeugen. Stengel meist 4—6 dm hoch. Blätter sehr zahlreich (bis etwa 100), ziemlich genähert lanzettlich oder linealisch-lanzettlich, keine Brutzwiebeln in ihren Achseln tragend. Blüten einzeln oder zu 2—4 über einem Quirl von 3—5 sehr grossen Blättern. Blütenstiel weiss-spinnewebig-filzig. Perigonblätter eiförmig-lanzettlich, stumpf, im unteren $\frac{1}{4}$ verschmälert, am Rücken mit wenigen spinnewebig-wolligen Haaren, saffrangelb, die inneren um die Hälfte breiter. Frucht länglich-birnförmig, stumpf, etwa doppelt so lang als breit, mit 6 stumpfen Kanten.

Ascherson und Graebner, 1905-1907

Lothar Juffa, 1991

In der Umgebung von Papenburg überlebten einige, wenige Exemplare in lichten Windschutzstreifen, in der Nähe von Hecken, andere an Böschungen von Entwässerungsgräben. Einst wurde die Roggenlilie auch in die Gärten geholt und war ein fester Bestandteil der Bauerngärten. Heute verdrängen Hybrid-Lilien "aus der Tüte" die Wildlilie. Das totale Ende der hier im Emsland heimischen Roggenlilie ist in Sicht. Da hilft die Aufnahme in Rote Listen nichts, wenn nicht die gezielte Vermehrung und damit die Erhaltung und Bestandspflege dieser lokalen Art bewußt betrieben wird.

In der freien Natur stehen die Überlebenden zu weit auseinander um sich gegenseitig (durch Schmetterlinge z.B.) zu bestäuben.

An den wenigen Exemplaren sind zudem oft defekte Staubgefäße und Narben (Virus?) zu finden. Handbestäubt wird Samen angesetzt.

Ungeschlechtlich vermehrt sich die heimische Roggenlilie durch Zwiebeln an Nodien (Knoten) der Kriechsprosse reichlich. Die Leute hier sagen, sie vermehre sich wie Mäuse, sicherlich eine glückliche Eigenschaft, die der aussterbenden Lilie das Überleben bisher ermöglichte.



Lothar Juffa, 1991



Schloss Holte-Stukenbrock, NRW



Safranlilie



Lothar Juffa



Brechmann



Safranfarbige Lilie.

3450. *Lilium croceum* Chaix (syn. *L. Chaixii* Moggr., *L. bulbiferum* f. *croceum* Pers., *L. aureum* Parkins.), **Safranfarbige Lilie**. Frankreich, Österreich, Italien. Staude, $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{4}$ m hoch. Blütezeit: im Juni, Juli, 2—3 Wochen später als *L. bulbiferum*. — Zwiebeln ziemlich groß, rundlich, breiter als hoch, weiß oder rötlich-angehaucht, mit sitzenden Schuppen und (namentlich in der Jugend oder wenn wildwachsend) unterirdische Ausläufer treibend, die wie der in der Erde befindliche Stengelteil meist Brutzwiebelchen ansetzen, der oberirdische aber nicht oder sehr vereinzelt. Stengel robust, gerippt. Blätter 50—100, zerstreut, abstehend, lanzettlich, die unteren 7—10 cm lang, 6—10 mm breit, 3—5 nervig, kahl. Blüten aufrecht oder fast aufrecht, an wilden Pflanzen oft

einzelnen, gewöhnlich aber doldig, orangegelb bis rotorange, nie scharlachrot oder karmesin; Kronfellschzipfel an ihrem Grunde stark verschmälert, außen schwachwollig, oberseits von zahlreichen Längsstreifen durchzogen. Kapsel verkehrt-eiförmig, ziemlich spitz-6kantig-geflügelt, an der Spitze nabelig. — Als Gartenformen können betrachtet werden: f. *umbellatum* (syn. *L. umbellatum hort. nom.*, f. *aurantiacum hort.*), eine der frühesten und schönsten, an einem Stengel in der Regel 7—12, bei guter Kultur auch gegen 30 bis selbst 40 Blüten erzeugend, deren Zipfel mehr napfförmig-ausgebreitet, auch die breitesten und kaum purpurn-punktiert sind. f. *fulgidum hort.*, Blüten dunkelorange, etwas weniger mit Punkten und Papillendrüsen besetzt als die Stammart, sonst wie f. *umbellatum*. f. *tenuifolium Bak.*, nur bis zu 60 cm hoch, mit leuchtenden gelbroten, aber viel kleineren Blüten, auch kleineren Blättern.

Verwendung und Kultur wie Nr. 3449 und ebenso empfehlenswert. Die Zwiebeln werden beim Pflanzen 15 cm hoch mit Erde bedeckt.



Gartenlilie



Vilmorins Blumengärtnerei

Safranlilien Papenburgs – männlich sterile Blüten



Safranlilie aus Schloss
Holte-Stukenbrock mit
normalen Antheren

Safranlilie aus Papenburg
mit defekten Antheren



An den wenigen Exemplaren sind zudem oft defekte Staubgefäße und Narben (Virus?) zu finden. Handbestäubt wird Samen angesetzt.

Lothar Juffa, 1991

solche. Selbst eine Form, die von Aeckern bei Papenburg stammte, welche — wohl infolge einer Art seniler Atrophie — z. Th. taube oder nur mit wenig Pollenkörnern versehene Antheren enthielt,

W.O. Focke, 1883

Safranlilie – stoloniformer unterirdischer Trieb

Ungeschlechtlich vermehrt sich die heimische Roggenlilie durch Zwiebeln an Nodien (Knoten) der Kriechsprosse reichlich. Die Leute hier sagen, sie vermehre sich wie Mäuse, sicherlich eine glückliche Eigenschaft, die der aussterbenden Lilie das Überleben bisher ermöglichte.

Lothar Juffa, 1991

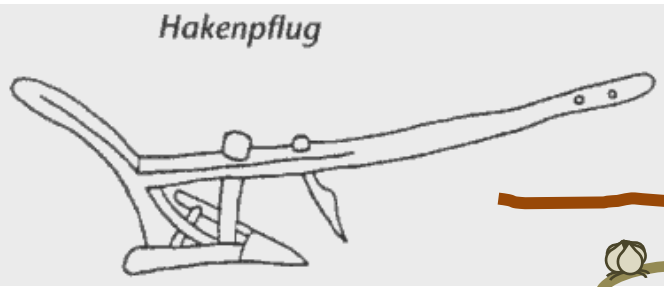


Lilium b. „Croceum“ –
unterschiedliche Öko-
Typen?

Acker

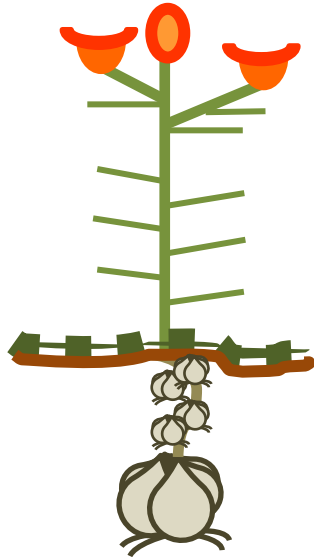
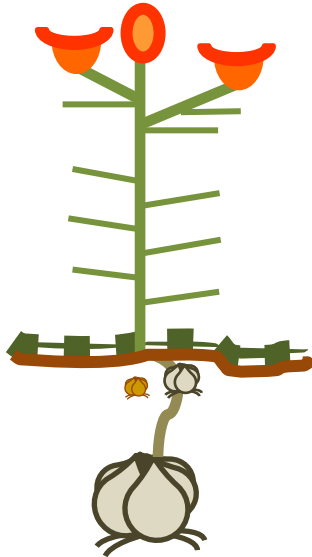
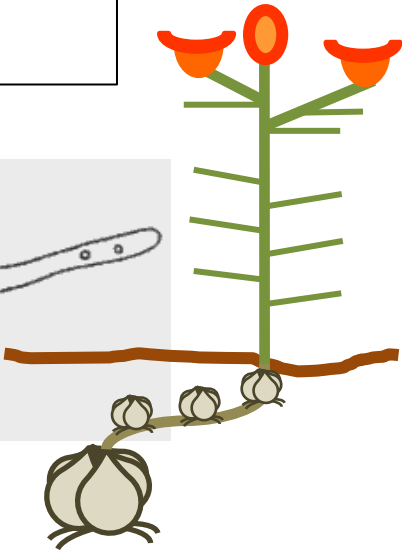
Grünland, Brache,
Garten

Garten



Vorjahr

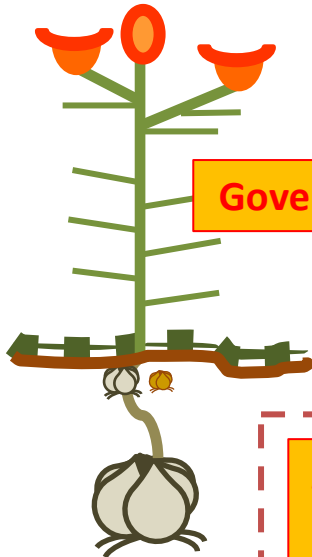
Aktuelles
Jahr



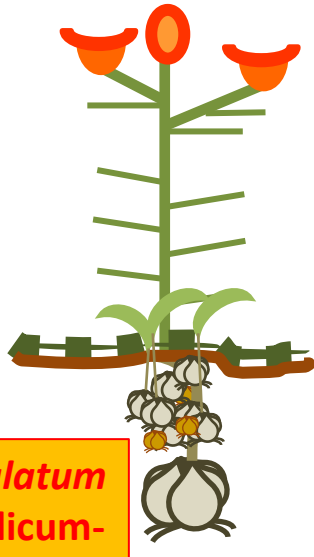
Safranlilie



Govelin



L. maculatum
Hollandicum-
Hybride



- Die Typ III Bestände bei Nienburg / Weser und bei Verden / Aller sind eigentlich Mischbestände, denn sie enthalten auch Croceum-ähnliche Pflanzen.
- Buchenau und Focke kannten die Buchenavii-Bestände aus eigener Anschauung. Es waren Mischbestände.
- Es wird bestimmt einen Hybridschwarm aus Safranlilie und Buchenavii-Lilie geben. Gehört der Friedeberg-Klon dazu?

- Die Zuordnung von Buchenaus „Croceum“-Nachweisen zur Safranlilie ist teilweise fraglich. So erhielt er den Hinweis auf Lüneburg von einem Korrespondenten. Bereits Focke erwähnte die häufig deformierten Antheren der Lilien Papenburgs.

Vermehrung unten oder oben

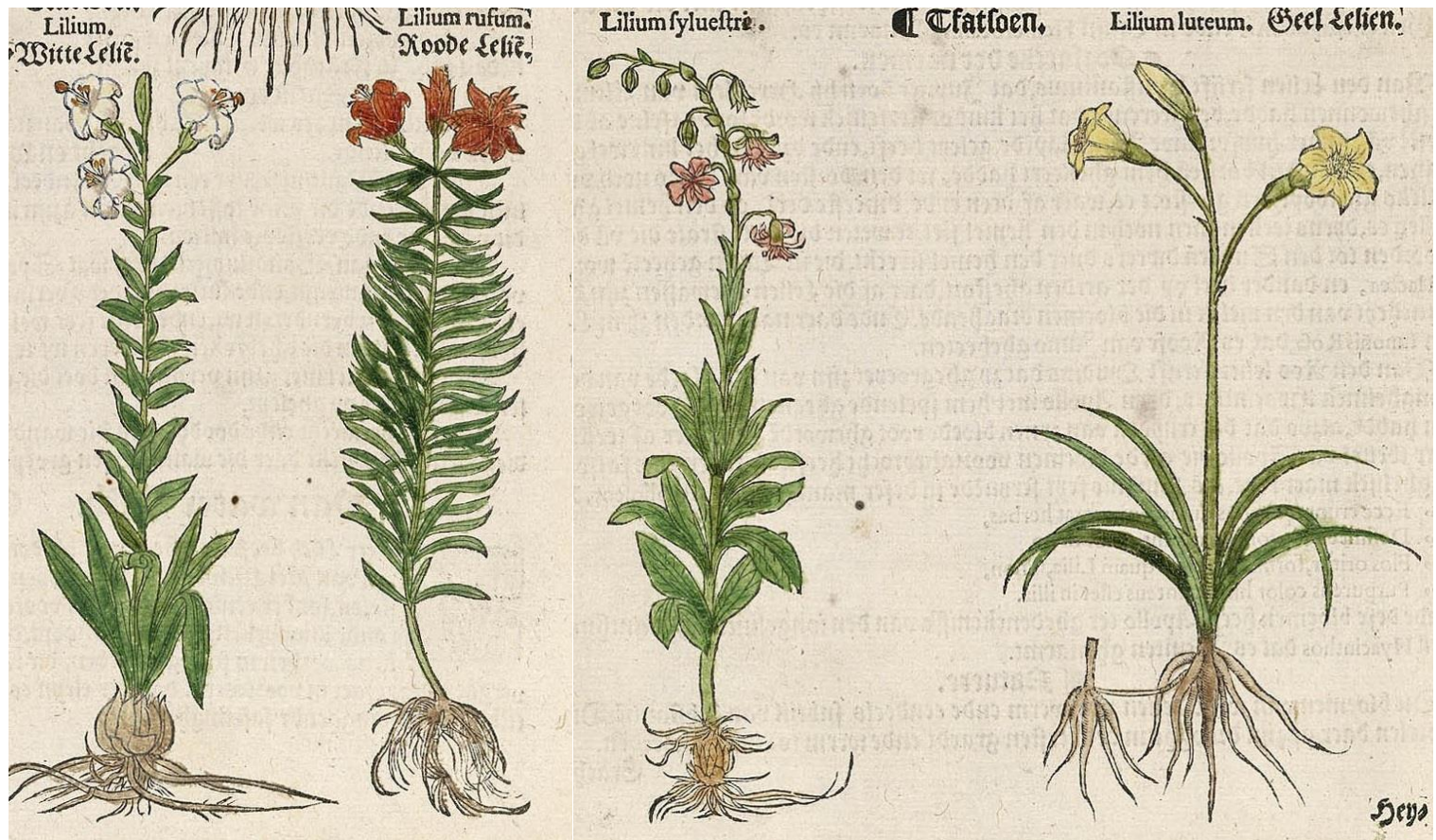


Blütenfarbe

Papenburger Safranlilie vs. Harzer Wiesenlilie



Rembert Dodoens, Cruydeboeck, 2. Edition, 1563, S. 222 und 224



- Bei den Bildern der Weißen Lilie (Madonnenlilie, *L. candidum*) und der Waldlilie (Türkenbund, *L. martagon*) werden Zwiebel und Stängel im Zusammenhang dargestellt.
- Bei der Darstellung der Feuerlilie (*L. bulbiferum*) fehlt die Zwiebel. Der stoloniforme Stängel wächst seitlich ins Bild. Hier wird zweifellos die Safranlilie dargestellt.